



GERMAN B – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND B – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN B – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Tuesday 3 November 2009 (morning)
Mardi 3 novembre 2009 (matin)
Martes 3 de noviembre de 2009 (mañana)

1 h 30 m

TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for Paper 1.
- Answer the questions in the Question and Answer Booklet provided.

LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'Épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la Prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

Tipps für einen klimaschonenden Alltag



1. **Änderung des Lebensstils** – bei allem, was eine CO₂-Belastung verursacht. Und das ist leider sehr, sehr oft der Fall. Was die Verkehrswege betrifft: Kurze Strecken lieber zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Wenn Autofahren, dann möglichst vorausschauend fahren, um plötzliche Brems- oder Beschleunigungsmanöver zu vermeiden. Motorsport wird man über kurz oder lang vergessen müssen, denn die „Vergnügungen“, möglichst schnell im Kreis zu fahren verursachen extrem viel unnötige Klimabelastung.
2. **Bäume pflanzen.** Ein mittelgroßer Baum absorbiert pro Jahr 6 kg CO₂ – in 40 Jahren werden so etwa 250 kg aufgesaugt.
3. **Heizung herunter drehen** (um 1 °C weniger spart 10% Heizungskosten).
4. **Beim Kochen** immer nur die exakt benötigte Menge verwenden. Einen ganzen Wasserkessel zu erhitzen verbraucht in etwa so viel Energie wie die Beleuchtung des Wohnzimmers an einem Abend.
5. **[– X –]** Produkte mit weniger Umverpackung und Mehrweg- statt Einwegprodukte kaufen. Möglichst nur Lebensmittel kaufen, die aus der Region kommen. Im Supermarkt auf Plastik- und Papiersäcke verzichten; eigene Einkaufstasche mitbringen.
6. **[– Absatz 6 –]** immer gleich ausschalten, wenn diese nicht benötigt werden. Keine Geräte im Stand-by-Modus lassen.
7. **[– Absatz 7 –]** Diese halten zehnmal so lange wie herkömmliche Glühbirnen.
8. **[– Absatz 8 –]** und lange Urlaubsreisen mit dem Auto vermeiden, lieber mit der Bahn fahren.
9. **[– Absatz 9 –]** Im Internet gibt es mehrere Möglichkeiten, wie man seinen CO₂-Fußabdruck feststellt – also wie man durch seine persönliche Lebensweise das Klima belastet – und wie man dies verbessern kann.

Salzburger Fenster Ausgabe 08/2008 vom 5. März 2008, www.salzburger-fenster.at

TEXT B

Bayern erobert Indien

Auf der Suche nach neuen Absatzmärkten weitet der Fußballverein FC Bayern München seine Handlungsreisen auf Indonesien und Indien aus – sehr zur Freude der bayerischen Landesregierung. Die Projektgruppe *Invest in Bavaria* (in Bayern investieren), eine Stabsstelle des bayerischen Wirtschaftsministeriums für Ansiedlungspolitik und Standortentwicklung, ist in die Planungen eingebunden, sie nutzte schon das Gastspiel der chinesischen Olympia-Auswahl in München für ein Standortseminar. Ende Mai soll der FC Bayern, der bereits in Japan und Hong Kong gastierte, in China vorspielen, außerdem geht es ins indonesische Jakarta und nach Kalkutta.



Indien, die Nummer 145 der Fußballweltrangliste, gilt eigentlich als cricketbegeistert, aber unter Vermarktern auch als Zukunftsmarkt. In Kalkutta, Hauptstadt des indischen Bundesstaats Westbengalen, herrscht eine besondere Fußballeuphorie, speziell zu Zeiten des Lokalderbys¹ zwischen Mohun Bagan AC und dem East Bengal Club, ausgetragen im 120 000 Besucher fassenden Salt Lake Stadium. Fifa²-Präsident Sepp Blatter war bei einem Besuch im April 2007 sehr beeindruckt. Bayern Münchens europäische Nationalspieler werden nicht mitreisen können, sie bereiten sich Ende Mai auf die EM³ vor, auch Trainer Jürgen Klinsmann hat seinen Dienst dann noch nicht angetreten. Dennoch: Die Regierung Westbengalens verspricht den Bayern eine volle Arena.

SPIEGEL 8/2008, S. 123

¹ Lokalderby: ein Spiel zwischen zwei Mannschaften aus der selben Stadt oder aus Nachbarstädten

² Fifa: Weltfußballverband

³ EM: Europameisterschaft

TEXT C

Alles zum Fluss



- ❶ Am vergangenen Sonntag war in Hamburg schönes Wetter. Ich wusste also, worauf ich mich einließ, als ich beschloss, einen Elbspaziergang zu machen. Das tun an sonnigen Wochenenden nämlich ALLE, und gefühlte 150% von ihnen fahren mit dem Auto dorthin. Weil ich keins habe, schwang ich mich in einen Bus der Linie 36. Mit dem ist man theoretisch in einer guten Viertelstunde am Fähranleger Teufelsbrück und kann von dort aus losmarschieren.
- ❷ Theoretisch, wie gesagt, denn: Will man ans Nordufer der Elbe, führt kein Weg an der Elbchaussee vorbei. Eine Edelstrasse mit hoher Millionärsdichte, Villen mit gepflegten Gärten – und deren Autos. Was gerade nicht fährt, parkt ausladend an Straßenrändern und auf den sparsam dimensionierten Gehwegen.
- ❸ Früher bin ich [– X –] mit dem Rad an die Elbe gefahren, [– 19 –] das machen meine Nerven nicht mehr mit, [– 20 –] einen Radweg gibt es an der Elbchaussee nicht, [– 21 –] die Autos werden immer breiter. Auch die Söhne und Töchter aus gutem Haus fahren nicht mehr Rad. Hanseatisches Brauchtum verlangt nämlich, [– 22 –] man an halbwegs klaren Tagen einen prüfenden Blick zum Himmel wirft, +3 Celcius für warm genug befindet, den Sportwagen aus der Garage holt, das Verdeck runterklappt und das Gaspedal durchtritt.
- ❹ Geländewagen¹ hin, Cabrios² her, irgendwie schafft es der Bus noch. Schon nach nur doppelt so langer Fahrzeit wie im Plan angegeben kann ich aussteigen und mich in den Strom von Elbwanderern einreihen. Eine gute Stunde später bin ich wieder im Bereich des ÖPNV³, genauer, im Bereich der meist überfüllten Kleinbusse, die wendig den Strandweg entlang und den steilen Elbhang hinauf flitzen.
- ❺ Am Steuer eine seltene Spezie: Ein gut gelaunter, höflicher junger Busfahrer, der seine Fahrgäste, überwiegend Rentner, alle persönlich zu kennen scheint. Jedenfalls klingt das so, wenn er sie an ihren Haltestellen verabschiedet. „Einen schönen Abend und einen sicheren Heimweg.“ „Danke.“ „Vielen Dank.“ „Danke, Ihnen auch“, echot es aus dem Bus zurück. Von so viel guter Laune angesteckt, steige ich beschwingt aus, erwische eine S-Bahn, die zwei Minuten später abfährt, und bin in weniger als einer halben Stunde zu Haus. So stelle ich mir Mobilität vor.

Greenpeace Magazin, www.greenpeace-magazin.de

¹ Geländewagen: ein Wagen, mit dem man auch über Wiesen und auf ungepflasterten Straßen fahren kann

² Cabrio: PKW mit zurückklappbarem Dach

³ ÖPNV: öffentlicher Personennahverkehr

TEXT D

WASSER**Purer Luxus für 1,2 Milliarden Menschen**

„Sprudel oder still – was darf’s denn sein?“ Ein reichhaltiges Angebot verschiedenster Tafelwasser ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Der oft rücksichtslose Umgang mit der lebenserhaltenden Ressource beim Baden oder Spülen zeigt, dass westlichen Gesellschaften für den Wasserverbrauch abhanden gekommen ist. Wie kostbar dieses Gut ist, wird mit Blick auf die weltweite Versorgungslage deutlich – verunreinigtes Trinkwasser zählt zu den Hauptursachen für die hohe Kindersterblichkeit in Entwicklungsländern.



Dass weltweit 1,2 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben, wäre an sich schon schlimm genug, doch um die Versorgung mit sanitären Einrichtungen steht es noch schlechter: Etwa 40 Prozent der Weltbevölkerung, darunter 980 Millionen Kinder, müssen ohne hygienische Grundversorgung auskommen – oft eine Folge der Wasserknappheit.

Experten gehen davon aus, dass der Klimawandel die angespannte Versorgungslage weiter verschlimmern wird. Das liege beispielsweise daran, dass sich die Niederschlagsmenge noch ungleicher verteile – in von Regen ohnehin schon gesegneten Regionen wird in Zukunft noch mehr Wasser vom Himmel kommen, während der erhoffte Niederschlag in Trockengebieten seltener werde.



Jeder braucht Wasser zum Überleben – das lässt es in Zukunft zum Politikum werden. Kriege um Wasserversorgung könnten schon bald Realität sein. In mehreren Konflikten spielt Trinkwasser bereits heute keine unwesentliche Rolle.

Um auf solche gravierenden Probleme aufmerksam zu machen, hat man den 22. März 2010 zum Weltwassertag erklärt. Am kommenden Samstag sollen sich auch die Industrienationen mit dem Thema auseinandersetzen. Auch Europa wird von Versorgungsengpässen nicht verschont bleiben.

Mit einigen einfachen Tricks kann eine große Menge Wasser gespart werden – das dürfte sich auch auf den Geldbeutel auswirken, denn eine durchschnittliche Familie zahlt in Deutschland jährlich 500 bis 1000 Euro für Abwasserbeseitigung und Trinkwasser.



Greenpeace Magazin, www.greenpeace-magazin.de